

Landesstelle für Suchtfragen



der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

19. August 2010

Landesstellenbrief

Nr. 8/2010

In dieser Ausgabe:	Seite
Gegen Trinkgelage - Städtetag drängt auf Alkoholverbot	2
Drogenbeauftragte und Tankstellenverbände vereinbaren neuen "Aktionsplan Jugendschutz der Tankstellen-Branche"	2
Fachverband Sucht e.V., Sucht Aktuell 1 · 2009	2
Stellungnahme des Fachverbandes Sucht e.V. zur Weiterentwicklung der ambulanten medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker	2
Psychotherapie und Suchtbehandlung – Möglichkeiten der Kooperation	3
Entwicklung von diagnostischen Kriterien für „Internetsucht“	3
MPU-Ratgeber: Drogen	4
BEWÄHRTES UND INNOVATIVES AUS DEN BERATUNGSSTELLEN	4
AFT - Aufsuchende Familientherapie - „Von der Kunst ein neues Projekt zu installieren!“	4
NOTIZEN	5
TERMINE	6

Stuttgarter Zeitung, 08.08.2010

Gegen Trinkgelage - Städtetag drängt auf Alkoholverbot

Das Thema schien schon vom Tisch, jetzt hat es der Ulmer Oberbürgermeister Ivo Gönner (SPD) noch einmal aufgerufen. In einem Brief an Ministerpräsident Stefan Mappus (CDU) verlangt der Präsident des baden-württembergischen Städtetags ein Ende der öffentlichen Saufgelage, die sich auf öffentlichen Plätzen und in den Fußgängerzonen abspielen. Diese zentralen innerstädtischen Lagen seien die Visitenkarten der Städte, doch bildeten sich dort immer häufiger Trinkerszenen, welche "die Anwohner und Passanten durch ihr alkoholbedingtes Verhalten belästigen und gefährden". Um das zu verhindern, wollen die Städte zeitlich beschränkte und örtlich begrenzte Alkoholverbote aussprechen. Doch dazu benötigen sie eine gesetzliche Ermächtigung durch das Land...

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/2583975>

Pressemitteilung, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 6. Juli 2010

Drogenbeauftragte und Tankstellenverbände vereinbaren neuen "Aktionsplan Jugendschutz der Tankstellen-Branche"

Tankstellen erreichen Jugendschutzziele

Zusammen mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, hat die Tankstellen-Branche heute ihren überarbeiteten Aktionsplan zum Jugendschutz an der Tankstelle vorgestellt. Mit der Fortschreibung der vor einem Jahr unterschriebenen Selbstverpflichtung setzt sich die Branche bis zum Jahr 2011 neue, quantifizierte Ziele zur konsequenten Einhaltung des Jugendschutzes beim Alkoholverkauf an Tankstellen. Zugleich ziehen die Vertreter der Tankstellenverbände, Dr. Peter Blauwhoff (MWV) und Karl-Friedrich Lihra (BTG) eine Bilanz über die praktische Umsetzung des bisherigen Aktionsplans.

Link zur Broschüre „Aktionsplan Jugendschutz der Tankstellen-Branche“:

<http://www.bmg.bund.de>

Fachverband Sucht e.V., Sucht Aktuell 1 · 2009

Stellungnahme des Fachverbandes Sucht e.V. zur Weiterentwicklung der ambulanten medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker

Angesichts der zunehmenden Bedeutung der ambulanten Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen hat der Fachverband Sucht e.V. grundsätzliche Positionen für die Weiterentwicklung dieses Bereiches entwickelt.

Der FVS sieht in diesem Zusammenhang folgende Aspekte als wesentlich an: Der FVS begrüßt vom Grundsatz her die Zielvorgabe, dass durch den Einsatz eines ICF-basierten Erhebungs- bzw. Screeningverfahrens vor Einleitung der Rehabilitation Aus-

sagen zur Grundkrankheit, einschließlich eventuell vorliegender Begleiterkrankungen und Teilhabeprobleme– soweit in dieser Phase möglich– getroffen werden können und auf dieser Grundlage die Indikation für eine geeignete Rehabilitationsform gestellt werden kann...

http://www.sucht.de/tl_files/pdf/sucht_aktuell/Heft_1_2009/sa_1_09-s77-78.pdf

Psychotherapie und Suchtbehandlung – Möglichkeiten der Kooperation

Gemeinsames Positionspapier der Bundespsychotherapeutenkammer und des Fachverbandes Sucht e.V.

Epidemiologische Daten zum Substanzkonsum in Deutschland

In Deutschland rechnet man bei den 18-59-Jährigen mit ca. 3,2 Mio. suchtkranken Personen, davon sind

- ca. 1,3 Mio. alkoholabhängig,
- ca. 1,4 Mio. medikamentenabhängig,
- ca. 175.000 drogenabhängig (ohne Cannabis) sowie
- ca. 220.000 cannabisabhängig.

(vgl. Kraus & Bühringer, 2008).

Darüber hinaus sind ca. 3,8 Mio. Personen nikotinabhängig, ca. 100.000 Personen pathologische Glücksspieler (vgl. DHS, 2008). Es ist darüber hinaus von einer hohen Anzahl von Personen mit riskantem Konsum oder schädlichem Gebrauch auszugehen, allein bei Alkohol betreiben ca. 2 Mio. Menschen einen Missbrauch...

http://www.sucht.de/tl_files/pdf/Positionspapier_BPtK.pdf

Newsletter DZSKJ – Wissenschaft für die Praxis, 05.08.2010

Entwicklung von diagnostischen Kriterien für „Internetsucht“

Anhand welcher Merkmale kann hinreichend zuverlässig unterschieden werden, ob ein Mensch einen pathologischen Internetgebrauch („Internetsucht“) entwickelt hat oder nur ein passionierter Freizeit-Internetnutzer (z.B. Onlinespieler) ist?

Ziel der Studie

Eine Arbeitsgruppe um den Pekinger Psychiater Ran Tao entwickelte und überprüfte diagnostische Kriterien der „Internetsucht“ („internet addiction disorder“, IAD). Für die Entwicklung der Kriterien (DC-IAD) konnten die Wissenschaftler aus der VR China auf bereits vorgeschlagene und untersuchte Kriterien zurückgreifen.



[Artikel](#)

MPU-Ratgeber: Drogen

In Deutschland werden jährlich etwa 18.000 Fahreignungsbegutachtungen aufgrund drogen- oder medikamentenbedingter Auffälligkeiten veranlasst. Auch wenn fast 60% dieser Verkehrsteilnehmer auch schon ohne eine spezielle Nachschulung als für den Straßenverkehr geeignet begutachtet werden, bedeutet die MPU doch für die Betroffenen oft eine erhebliche Verunsicherung; zahlreiche Mythen und Legenden sind mit dem sog. Idiotentest verbunden.

Robert Bischoff von der Drogenberatung Lörrach hat deshalb einen „MPU-Ratgeber Drogen“ zusammengestellt, der als Lotse durch das Labyrinth von drogenbedingtem Führerscheinentzug, MPU und Wiedererlangung der Fahrerlaubnis dienen kann. Dieser Ratgeber ist aus einer langjährigen Beratungspraxis entstanden und wendet sich vor allem an die Betroffenen, kann aber auch für die mit dem Thema befassten professionellen Helfer nützlich sein. Der Ratgeber berücksichtigt auch die aktuellen Beurteilungskriterien, die seit Sommer 2009 für die Begutachtung maßgeblich sind.

Der MPU-Ratgeber kann über die DROBS Lörrach, Spitalstrasse 68, 79539 Lörrach oder unter der ISBN-Nr. 978-3-00-029047-3 über den Buchhandel bezogen werden. Der Einzelpreis beträgt 5,- €. Ab einer Mindestbestellmenge von 10 Exemplaren kostet der Ratgeber nur noch 3,50 € (zuzüglich Porto).

NEU

BEWÄHRTES UND INNOVATIVES AUS DEN BERATUNGSSTELLEN

Unter dieser neuen Rubrik möchten wir fortlaufend Artikel aus den Jahresberichten oder anderweitiger Zwischenberichte der Beratungsstellen aufnehmen. In der Landesstelle gehen jedes Jahr zahlreiche Jahresberichte der Beratungsstellen ein. Für diese Aufmerksamkeit möchten wir uns herzlich bedanken. Diese Fülle der Berichte der bewährten Beratungs-, Behandlungs- und Präventionsarbeit sowie neue und innovative Ansätze und Projekte möchten wir gern nutzen, um über die tägliche Arbeit der Fachkräfte vor Ort zu berichten. Zwar können wir hier nicht die Breite der Aktivitäten erfassen, doch eine Auswahl soll zumindest ansatzweise das Spektrum aufzeigen.

Mit einem Artikel aus dem Jahresbericht der AG Drogen aus Pforzheim möchten wir diese Reihe beginnen:

AFT - Aufsuchende Familientherapie - „Von der Kunst ein neues Projekt zu installieren!“

Vor eineinhalb Jahren (August 2008) startete das Projekt „Aufsuchende Familientherapie für riskant konsumierende Jugendliche“ der AG Drogen e.V. Pforzheim. Nachdem wir (Kerstin Wagner und Uli Schierlinger), das Projekt und uns selbst bei zahlreichen sozialen Institutionen in und um Pforzheim vorgestellt hatten – die Liste der Institutio-

nen ist lang und reicht von A wie Ärzte bis zu Z wie Zentrum für Psychiatrie in Calw/Hirsau – kamen die ersten Kontakte zu Familien zustande. Das Bestechende an dem Ansatz der AFT ist der Aspekt die Familie in ihrem eigenen Umfeld aufzusuchen und ihre Ressourcen als Ausgangspunkt für eine Behandlung zu nehmen. Dies wurde bei den verschiedenen Kooperationspartnern ausdrücklich begrüßt und für gut befunden...



[Bericht](#)

NOTIZEN

Praxishilfe: Alkohol am Arbeitsplatz

Die DHS hat im Mai eine neue Praxishilfe „Alkohol am Arbeitsplatz“ zusammen mit der BARMER-GEK herausgebracht. Sie kann gegen Porto bei der DHS als Einzelexemplar bestellt werden oder unter folgendem Link herunter geladen werden: http://www.dhs.de/makeit/cms/cms_upload/dhs/a10001030_broschuere_din_a4_barmer_komplett_einzel.pdf (36 Seiten, DIN A4 Format)

Die Arbeitshilfe unterscheidet sich deutlich von der bekannten Broschüre „Substanzspezifische Störungen am Arbeitsplatz“. Durch die Fokussierung auf Alkohol gewinnt die Broschüre an Klarheit und Übersicht. Struktur, Inhalt und Ausführung überzeugen. Eine im Alltag von Prävention und betrieblicher Suchthilfe mit Sicherheit hilfreiche Unterstützung.

In diesem Kontext möchten wir nochmals auf unseren Leitfaden „Azubi & Alkohol“ hinweisen. Dieser kann als PDF-Dokument herunter geladen werden unter: http://www.suchtfragen.de/uploads/media/Azubi_und_Alkohol_02.pdf oder als Falblatt (6-seitiges DIN A4 Format) KOSTENLOS (lediglich Porto muss übernommen werden) in kleineren oder größeren Mengen bestellt werden unter: info@suchtfragen.de oder telefonisch 0711/6196731 oder per Fax 0711/6196767.

Familiäre Einflüsse als prägender Faktor: Herausforderung für die Suchtprävention

Wie Familien für die familienorientierte Suchtprävention zu gewinnen und welche Veränderungen möglich sind

Veröffentlichung der Baden-Württemberg Stiftung; Ergebnisse der Projekte Familienorientierte Suchtprävention, 2006 - 2010

http://www.bwstiftung.de/uploads/tx_ffbwspub/WEB_A4_SR_Suchtpraev.pdf

Finanzielle Unterstützung Betroffener

Manche Klientinnen und Klienten von Suchtberatungsstellen oder Mitglieder von Selbsthilfegruppen benötigen finanzielle Unterstützung außerhalb von gesetzlichen Ansprüchen. Auf den hier genannten Internetseiten stellen sich 2 Stiftungen vor, an die sich Einzelpersonen mit entsprechendem Hilfebedarf wenden können.

<http://www.oberle-stiftung.de/>

<http://www.weizsaecker-stiftung.de/home/start.html>

Reha Jagsttal bietet Infofilm

Die Rehabilitationseinrichtung Jagsttal bietet für Fachkräfte und Interessierte einen Informationsfilm über die Einrichtung sowie deren Angebot und Konzeption. Die DVD kann bezogen werden bei der Einrichtung direkt.

Kontakt: Reha Jagsttal, Brückenstr. 10, 74219 Möckmühl-Züttlingen, Tel. 06298/930-0; www.reha-jagsttal.de

TERMINE

Termine der Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg

07.10. und 28.10.2010 zusammen - wirken
Kooperation als professionelles Handlungsfeld für nachhaltige Suchtprävention
Ort: Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche



[Programm](#)

02.11.2010 „Download to heaven“
Suchtgefahr Internet & Co
Ort: Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche



[Programm](#)

Weitere Termine

- 08.-10.09.10 Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V
Interdisziplinäre Weiterbildungstagung zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Suchttherapie
Ort: Evangelisches Johannesstift, Berlin
[Flyer](#)
- 20.09.2010 Das Automatenpiel als gefährvolle Herausforderung
Vortrag von Prof. Dr. Jo Reichertz
Evangelische Gesellschaft, Stuttgart
www.eva-stuttgart.de
- 21.09.2010 Die Spielhalle als Lebenswelt – ethnographische Erkundung einer eigenen Welt
Workshop mit Prof. Dr. Jo Reichertz
Evangelische Gesellschaft, Stuttgart
www.eva-stuttgart.de
- 22.–25.09.10 15. Tübinger Suchttherapietage im Rahmen des Deutschen Suchtkongresses 2010
Ort: Tübingen
<http://www.suchtkongress2010.de/>
 [Programm](#)
 [Anmeldung](#)
- 27.09.2010 Fachtag „Arbeit mit suchtranken Klienten/Rehabilitanten im Zwangskontext - Widerstand und Konflikte in Veränderungsprozessen“
Ort: Rehabilitationseinrichtung Jagsttal, Möckmühl-Züttlingen
 [Programm](#)
- 28./29.09.10 Fortbildungsangebot 2010 der Evangelischen Gesellschaft (eva)
Motivierende Beratung - Gesprächsführung bei Suchtproblemen ... und mehr
 [Fortbildungsangebot](#)

29.09.2010 Fachtag der Evangelischen Gesellschaft
Und bist du nicht willig...
Zur Ambivalenz von Zwang in der Sozialen Arbeit
Ort: Stuttgart



[Programm](#)

06.-07.10.10 Abschlusskonferenz des europäischen Projektes „FreD goes net“ -
Early intervention for young drug users
Ort: Münster



[Programm](#)



[Anmeldung](#)

27.10.2010 Suchtforum zum Thema „ADHS und Sucht“
Ort: Festhalle des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen



[Programm](#)



[Anmeldung](#)

5.-7.11.10 19. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin
"Der gedopte Alltag - Sucht und Leistung"
Ort: Berlin, Ludwig-Erhard-Haus (Fasanenstraße 85, 10623 Berlin)
<http://www.dgsuchtmedizin.de/>

8.-10.11.10 50. DHS-Fachkonferenz SUCHT
„Der Mensch im Mittelpunkt – erfolgreiche Suchthilfe in Deutschland“
Ort: Essen



[Programm](#)

22.-23.11.10 Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe
Psychosoziale Interventionen in der Suchthilfe

Perspektiven der sozialen Arbeit in Zeiten knapper Ressourcen

Ort: Frankfurt am Main



[Programm](#)



[Anmeldung](#)

Impressum

Herausgeber:

Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e. V.
Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart
Telefon: 0711 / 619 67-0
Telefax: 0711 / 619 67-67
E-Mail: info@liga-bw.de
<http://www.liga-bw.de/>
<http://www.suchtfraegen.de/>

Redaktion:

Eva Weiser, M.A.

Erscheinungsweise:

aktuell